№ 287. Sonntag den 7. Dezember 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Wochenübersicht.

* Thorn, 6. December.

S. M. der Kaiser empfing zu Beginn der Woche den russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff, der sich auf der Durchreise in Berlin befand. Man darf indeß annehmen, daß politische Angelegenheiten von irgend welcher Tragweite nicht zur Sprache kamen, sondern daß die Audienz nur Formsache war. Gortschakoff ist bereits in Petersburg wieder eingetroffen.

Fürst Bismarck wird — vermuthlich gegen Ende nächster Woche — zur Taufe seines Enkels nach Berlin kommen.

Der preußische Landtag beschäftigte sich während der verflossenen Woche mit der Weiterberathung des Budgets für 1880/81, sowie mit einigen kleineren Vorlagen. Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit liegt augenblicklich in den Commissionsberathungen. Die Eisenbahncommission hat ihre Arbeiten beendet und ihre Anträge werden am Dienstag das Haus beschäftigen. Bezüglich der Schanksteuer schwindet glücklicherweise die Aussicht auf Annahme immer mehr. Das Forstpolizeigesetz dagegen droht, sich zu verwirklichen.

Der Nothstand in Oberschlesien nimmt immer größere Dimensionen an, obgleich alle Mittel zu seiner Bekämpfung aufgeboten werden.

In Oestereich-Ungarn wird das allgemeine Interesse von dem Wehrgesetze in Anspruch genommen, über welches im österreichischen Reichsrath noch immer keine volle Einigung erzielt ist. Pesth wird von einer Donau-Ueberschwemmung bedroht, wodurch documentirt wird, daß die für Stromverbesserung ausgegebenen ungeheuren Summen nutzlos vergeudet sind. In Folge dessen ist ein Theil des Ministeriums wankend geworden. Szapari, Kameneji und Pechi dürften fallen. — Ueber die deutsch-österreichischen wirthschaftlichen Unterhandlungen verlautet wenig und es scheint, daß dieselben keinen besonders befriedigenden Fortgang haben.

England durchlebt gegenwärtig eine stille Zeit. Die orientalischen Angelegenheiten sind wieder im alten Geleise, die Aufregung wegen der irischen Landfrage hat sich einigermaßen gelegt und Gladstone hat seine Agitationsreise beendigt. Das ist wohl das Wichtigste, was sich von der verflossenen Woche sagen läßt, denn auch ein am Mittwoch gemeldetes Unwohlsein des Königs soll sehr unbedeutender Natur gewesen sein.

Rußland hat diesmal den Hauptantheil an politischen Ereignissen. Schon seit einiger Zeit, hatte man der Rückkehr des Czaren nach Petersburg mit Spannung entgegengesehen. Diese Reise sollte aber nicht erfolgen ohne Anlaß zu einem neuen Zeugniß der ungeschwächten Thätigkeit der Nihilisten zu bieten. Das Moskauer Attentat beweist auf Neue wie faul die Zustände in Rußland sind. Es fragt sich nun in wiefern das Vorkommniß auf die Berathungen von Einfluß sein wird, welche der Czar gegenwärtig in Petersburg mit seinen hervorragendsten Staatsmännern unterhält. Wird sich das Gerücht von der bevorstehenden Einführung einer Verfassung bestätigen, oder wird die Regierung ihrer Zügel noch straffer anziehen? — Die Frage, ob Gortschakoff Kanzler bleiben wird, muß sich nun wohl entscheiden, da der greise Staatsmann jetzt wieder in Petersburg angelangt ist, und auch alle Diejenigen welche sich einigermaßen Hoffnung auf die Nachfolgerschaft machen können, sich daselbst befinden.

In Frankreich war zu Anfang der Woche in Folge des Verhaltens der Linken die Stellung des Cabinets Waddington, ziemlich stark gefährdet. Dasselbe sah sich veranlaßt, von der Kammer ein Vertrauensvotum zu verlangen und hat in der Donnerstagssitzung ein solches auch erhalten. Immerhin erscheint die Lage noch nicht völlig geklärt.

In der Schweiz ist die Bundesversammlung zu ihrer Herbstsession zusammengetreten.

Nach den neuesten Nachrichten aus Süd-Amerika haben die Chilenen abermals bedeutende Vortheile über die verbündeten Peruaner und Bolivianer errungen und die Lage der letzteren erscheint völlig hoffnungslos.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 19. Sitzung am 5. Dezember.

Es erfolgte Fortsetzung der Etatsberathung. Erlös aus der Ablösung der Domänengefälle 2c. Gegenüber den Ausführungen Meyer (Arnswalde), daß die Staatsforsten im steten Rückgange sind, daß man auf Vermehrung der Forsten Bedacht nehmen und einen hierauf bezüglichen generellen Plan aufstellen müsse, erwidert der Minister Lucius: Die Kulturanlagen ließen sich nicht improvisiren, ein genereller Plan über die Aufforstung in der zanzen Monarchie sei eine weiterreichende zeitraubende Arbeit. Er habe in der kurzen Zeit seiner Amtsführung Schritte gethan, um wenigstens in einer Provinz den Staatsforstbesitz zu vermehren, zu arrondiren. Man müsse sich mit schrittweisem Vorgehen begnügen. Einen Aufforstungsplan zu verlautbaren, namentlich aber ihn in der Form eines Programmes oder Gesetzes bekanntmachen, empfehle sich nicht. Wenn man beklagt, daß für das Ressort der Domänenforsten nicht größere Beträge ausgeworfen, entgegne er, daß jedes Ressort die gesammte Finanzlage zu berücksichtigen habe. Wenn eine Erhöhung der ausgeworfenen Summen möglich sein wird, werde er das Entsprechende beantragen.

Auf Anregung Miquels erklärte der Minister Lucius, die Regierung ordnete bereits an, in allen Landestheilen, wo Nothstände vorhanden, daß alle während des Winters ausführbaren Erdarbeiten und sonstige Arbeiten besonders gefördert würden, und hierzu sind besondere Mittel ausgesetzt. Die Position wird schließlich genehmigt. Es folgt der Etat der Forstverwaltung.

Röckerath bemängelt die angesetzten Einnahmen als zu niedrig und beantragt die Rückverweisung an die Budgetkommission. Minister Lucius widerspricht und der Antrag wird abgelehnt.

Auf die Anfrage Kropps erklärt der Minister, die Nachricht der Einbringung der Tagesordnung sei durch diesbezüglich obwaltende Differenzen zwischen dem Landwirthschafts- und Finanzminister verzögert, entbehre der Begründung. Die Einbringung sei nur verzögert durch eine neuangebahnte Behördenorganisation. Er hoffe indeß die Vorlage noch im Laufe dieser Session machen zu können. Der Etat der Forst-Verwaltung wird genehmigt.

Es folgt der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Schorlemer-Alst frägt, ob die Staatsregierung Einleitungen getroffen, oder treffe, um den Nothleidenden Oberschlesiens aus fiskalischen Steinkohlenbergwerken Brennmaterial zu billigen Preisen oder umsonst herzugeben.

Der Regierungskommissar Serlo erwidert, daß eine allgemeine Erwägung der angeregten Frage bisher nicht stattfand, es sei aber in einzelnen Fällen, wo Vereine oder Behörden die Aufforderung gestellt haben, unentgeltlich Kohlen aus fiskalischen Gruben zu enthalten, ohne Weiteres dem Verlangen in einzelnen Fällen entsprochen worden. Es unterliege offizieller Erwägung, ob mit diesen Bewilligungen fortgefahren werden kann.

Leuschner bemängelt die Rentabilität der Salinen und empfiehlt eine Erhöhung der Salzsteuer.

Chlapowski macht der Bergverwaltung Oberschlesiens verschiedene Vorwürfe.

Rammacher nimmt die Verwaltung dagegen in Schutz, plaidirt für Erhöhung der Preise der Bergbauprodukte im Interesse sowohl des Fiskus wie der privaten Bergwerksbesitzer und Arbeiter.

Hammacher untersucht die Ursachen der geringen finanziellen Erträgnisse der Bergwerke, insbesondere der Salinen, verlangt Erhöhung der Salzpreise.

Der Regierungskommissar Serlo stellt die Besserung der finanziellen Erträgnisse in Aussicht. Was die Preise betreffe, so würden dieselben durch die Konkurrenz geregelt.

Windthorst beleuchtet die Nothstände Oberschlesiens und führt aus, der Kulturkampf, die fehlenden Seelsorger und die mangelnde Tröstung der Kirche hätten jene Zustände mitverschuldet und giebt zu erwägen, ob die Kirchengesetzte nicht wenigsten für Oberschlesien zu suspendiren seien.

Richter macht die Zölle auf Lebensmittel für die Nothstände verantwortlich. Hierauf wird die Berathung auf morgen vertagt.

Wie es heißt, dürfte an Stelle des verstorbenen Ravené demnächst Hansemann als österreichischer Generalkonsul ernannt werden. Graf Hatzfeld trifft morgen wieder aus Varzin hier ein.

Deutschland.

Berlin, 5. Dezember.

— Für heute Mittag nm 1 Uhr war im Reichskanzleramt eine Sitzung des Bundesraths

Sonntags-Plaudereien.

Eine Schneeflocke macht keinen Winter, brummte vergnügt ein Nachtschwärmer, als ihm ein kleines Schneeflöckchen in den Bart geflogen kam. Nicht lange währte es, da schossen Millionen Schneeflocken vom Himmel herunter; eine reihte sich an die andere und bald gewahrte man eine Decke, warm genug, um die zarten Pflanzen vor eisiger Kälte zu schützen. Der Landmann betrachtet daher jeden Schneefall im Dezember als einen Glücksfall, der seine Güter vermehrt und ihm gleichzeitig eine Chaussee schafft, auf der es sich billiger und besser wie auf projectirten Kreischausseen fährt. Der Städter dagegen begrüßt den Schneefall als einen winterlichen Zeitvertreib. Man paradirt dann mit den eleganteften Schlitten, den harmonischen Glockengeläuten und den kreuzlahmsten Pferden, denn ein gutes Racepferd erhält man selten geliehen. Somit ist der Winter gar kein solch harter Mann, als man anzunehmen pflegt, und wenn auch das Thermometer 15 Grad Kälte im Schatten aufweist, so hat dies nichts weiter auf sich, so lange einem nicht die Gedanken einfrieren. In früheren Jahren, als noch eine starke Generation die Welt bevölkerte, da rechnete man eine Temperatur von 15 Grad Kälte zu den angenehmen. Heute jedoch jammert man schon, wenn nur ein eisiger Wind durch die Straßen fegt und hüllt sich flugs in weite, warme Pelze, so daß es gar nicht Wunder nimmt, wenn sich jetzt so Viele den Pelz zerreißen. Respiratoren, Ohren- und Nasenwärmer waren früher unbekannte Dinge, heute sind sie Modesache respective Bedürfniß; nur ungern verläßt man die warme Stube, es sei denn, daß ein Ball oder eine andere vielversprechende Thee-, Tisch- oder Tanzgesellschaft auf der Abendordnung steht. Dann nimmt man sogar gern mit einem Schnupfen fürlieb, denn ein Ballschnupfen ist mit so wundervollen Reminiscenzen verknüpft, daß man im Stande wäre, sich dabei todt zu niesen, ohne daß man der Wahrheit um einen Schritt näher kommt. Eine alte Wahrheit liegt in dem Spruche „Wenn Zweie auseinander geh'n, so heißt es stets auf Wiederseh'n". Das Verhältniß zwischen der Stadt und dem Bahnhofe war bisher stets ein so inniges, daß man eine Scheidung für fast unmöglich hielt. Da sank plötzlich die Temperatur unter den Gefrierpunkt, ein kleines Eismeer legte sich zwischen die beiden und die Scheidung war eine vollzogene Thatsache. Wehmüthig steht man jetzt am Ufer der Weichsel, gedankenvoll die dicken Eisschollen betrachtend, welche nichts mehr zu zerstören haben, da die Brücke auf Actien noch rechtzeitig ins Wasser fiel. Auch der Dampfer war so klug, sich bei Zeiten der eisigen Umarmung zu entziehen, und hielt es für gerathener, im Winterhafen einen mehrmonatlichen Winterschlaf abzuhalten, dabei von dem im Sommer angesetzten Fette zehrend. Dumpfes, anhaltendes Rollen, ab und zu ein lauter Piff verkünden die Nähe des Bahnhofes; so nah und doch so entfernt, citirt man leise vor sich hin und kehrt dem winterlichen Geschicke den Rücken, um in der Volksküche die erstarrten Glieder aufzuwärmen. Prosit Mahlzeit. Im tiefen Keller unten ist alles Andere zu finden, nur keine Volksküche. Wer konnte auch ahnen, das uns noch vor Abbruch der bösen Mauer der Winter so schnell über den Hals kommen würde und daß trotz der projectirten Schanksteuer alle Kellerräume nach wie vor besetzt bleiben würden. In aller Ruhe und Gemüthlichkeit sollte das Unternehmen eingerichtet werden; der arme Mann sollte erst einige Zeit von der süßen Hoffnung zehren, damit ihm später die Suppen um so besser schmecken. Da bricht plötzlich der Nothstand herein, und nunmehr will Keiner trotz geschlossener Volksküche die Suppen aussessen, welche der plötzlich hereingebrochene Winter eingebrockt hat. Ja, eine Volksküch' ohne Keller, ist wie 'ne Suppe ohne Teller. Da ist es schon gerathener, sich für eine Kleinkinder-Bewahr-Anstalt zu interessiren. Giebt man sich Mühe, die Kleinen ordentlich zu erziehen, sie auf den rechten Weg zu führen und lehrt man sie bei Zeiten, das tägliche Brod verdienen, so hat man es später nicht nöthig, die Großen zu füttern. Doch das Elend in der Welt ist ja so groß, daß die Wohlthätigkeit bei den Großen, wie bei den Kleinen ein weites Feld findet. besonders die herannahende Weihnachtszeit stimmt die Herzen der Menschen milder nnd macht sie empfänglicher für Wohlthun und wahre Opferfreudigkeit. Schon jetzt gewahrt man ein emsiges Treiben und Schaffen in den Kaufläden; unzählige Kisten und Kasten entleeren ihren reichen Inhalt, und nicht lange mehr währt es, so wird das Auge nicht müde, sich an den verschiedensten Weibnachts-Ausstellungen zu ergötzen. Bei Besichtigung derselben genügt dem aufmerksamen Gatten ein rascher Blick seiner besseren Hälfte, dem Verliebten ein leiser Seufzer seiner Geliebten, um die geheimsten Wünsche zu errathen und danach die Bescheerung zu treffen. Da haben wir die Bescheerung vor uns, denkt wohl schon jetzt so mancher Familienvater, denn Weihnachten kostet Geld, viel Geld und nicht Jeder versteht es, so haushälterisch zu wirthschaften, wie jener Offizier der Thorner Cavallerie aus dem Jahre 1688. Einige dreißig Pferde zählte die damalige städtische Cavallerie; ab und zu brach ein Rathsherr oder sonst ein städtischer Beamter bei seinen Reitübungen einem Pferde den Hals, und so erfolgte denn im Jahre 1696 das offene Eingeständniß des oben citirten Offiziers, daß die Thorner Cavallerie aufgehört habe, beritten zu sein. Liest mau die harmlosen Berichte der damaligen Zeit, so freut man sich ob der echt patriarchalischen Zustände, welche damals herrschten. Da gab es noch keine Stadtverordneten, welche bis auf einen Pfennig eine haarscharfe Controlle ausübten, keine Gazetten, welche gleich Alles an die große Glocke brachten. Die Rathsherren der damaligen Zeit machten Alles hübsch unter sich ab, und wurden die Bürger einmal zu neugierig, so trat man ihnen vermittelst der städtischen Kavallerie ein wenig auf die Hühneraugen, und die liebe Neugierde hatte gar bald ein Ende. Neugierde ist eine sehr üble Angewohnheit, hat dabei doch das Nützliche im Gefolge, die Wißbegierde herauszufordern, und ermöglicht dadurch den verschiedenen Vereinen, ihren Mitgliedern ab und zu einen außergewöhnlichen Genuß zu verschaffen. Seit dem Jahre 1870, seit der Gründung des deutschen Reiches, trägt man sich mit dem Gedanken, überseeische Colonien zu gründen. Die Frage der Kolonisation wurde daher recht eifrig studirt, und wer begierig ist, etwas Näheres über diese brennende Frage zu erfahren, dem rathen wir den heutigen Besuch im kaufmännischen Verein an. Es wird dies ein vollständiger Kolonial- oder Niederlassungsabend werden, indem dem Vortrage ein gemüthliches Beisammensein folgt, bei welchem die herzlichsten Beziehungen angeknüpft werden können. Wer das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet, der kommt stets auf die Kosten, daher scheue man keine Kosten, sondern betheilige sich bei der Bromberger-Gewerbe-Ausstellung. Das Handwerk unserer Provinz darf nicht schmollend im Winkel sitzen, wenn es gilt, den Gewerbefleiß und die Thatkraft unseres Handwerkerstandes in das rechte Licht zu stellen. Wo einmal Unrecht geschehen ist, da kann es auch wieder gut gemacht werden, zudem vergesse man nicht, daß die Leiter der projektirten Bromberger Ausstellung junge intelligente Kräfte sind, welche mit frischem Muth und voller Unpartheilichkeit an das Werk gehen. War es ja Thorn beschieden,

anberaumt, welche indessen, wie die „Trib." hört, nicht stattgefunden hat. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung betrafen die gesammten für Elsaß-Lothringen bestimmten Vorlagen, einschließlich des Landeshaushaltsetats und der Aufnahme einer Anleihe für Canalbauten, Flußmeliorationen, Eisenbahn-Anlagen 2c. Die Schanksteuervorlage befand sich nicht dabei. Es fand gestern Vormittag eine Ausschußberathung statt und es liegt die Vermuthung nahe, daß sich hierbei Weiterungen ergeben haben, die den abermaligen Aufschub des Plenums veranlaßten. Der Zusammentritt des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen steht bekanntlich nahe bevor, und es ist daher anzunehmen, daß der Aufschub der Erledigung dieser Vorlagen jedenfalls nur von kürzester Dauer sein wird. In parlamentarischen Kreisen unterhält man sich übrigens davon, daß die Verwaltungsangelegenheiten der Reichslande in wichtigen Punkten Abänderungen unterzogen werden sollen und die betreffenden Erwägungen Gegenstand lebhafter Verhandlungen zwischen den dabei betheiligten Organen bilden.

— Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, soll das Staatsministerium sich in seiner gestrigen Sitzung dahin schlüssig gemacht haben, den Anträgen der Eisenbahn-Commission über die Garantien in der Eisenbahnfrage zuzustimmen. Zur Abkürzung der Verhandlungen hält man es für wahrscheinlich, daß die Regierung bei Beginn der zweiten Lesung eine Erklärung über den von ihr eingenommenen Standpunkt abgeben wird. Der General-Bericht des Abg. Dr. Hammacher findet nach Form und Inhalt allgemeine Anerkennung.

— Der Generalbericht der Eisenbahncommission wird heute zur Vertheilung gelangen. Derselbe wird mit den vier Specialberichten über die einzelnen anzukaufenden Eisenbahnen einen sehr stattlichen Band füllen, dessen Studium jedenfalls viel Zeit erfordern würde, wenn es auf dieses Studium überhaupt noch ankäme. Die zweite Berathung der Eisenbahnvorlage soll im Plenum am kommenden Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Kommenden Montag findet des katholische Feiertages wegen keine Plenarsitzung statt.

— In der „Germania" lesen wir anläßlich der letzten Kammerverhandlungen: „Die liberale Presse kann es wieder nicht lassen, aus der Sprache der Mitglieder des Centrums auf einen Abbruch der Verhandlungen zwischen Berlin und Rom zu schließen; es ist indessen Thatsache, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, wenngleich wir bezüglich ihres Endresultates nicht größere Hoffnungen hegen können, als früher."

— In Bezug auf die deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen dauern, wie man der „Trib." mittheilt, die diplomatischen Verhandlungen über die Verlängerung der gegenwärtigen Beziehungen oder über ein ganz neues Provisorium fort. Was den späteren definitiven Vertrag anlangt, so scheint Oesterreich jetzt mehr geneigt, den Wünschen Deutschlands bezüglich des Appreturverfahrens entgegen zu kommen. Der österreichische Handelsminister hat die böhmischen Großindustriellen zu einer Conferenz darüber und über den Rohleinen-Verkehr nach Wien berufen.

Oesterreich-Ungarn.

— Die gesammte Oesterreichische Presse giebt ihrer Entrüstung über das Attentat gegen den Kaiser von Rußland und der Befriedigung über die Vereitelung desselben lebhaften Ausdruck. Die „Wiener Abendpost" schreibt, der furchtbare Anschlag gegen den Kaiser von Rußland sei durch die Vorsehung glücklich vereitelt, die Völker Rußlands preisen Gottes Güte, in Oesterreich theile man diese Empfindungen.

— Merkwürdige Ueberraschungen scheinen wieder einmal von Pest aus kommen zu sollen. Von dort telegraphirt man dem „N. W. T." unterm 2. d. Mts.: „Dunkle, unheimliche Gerüchte circuliren, welche die Situation bedeutender politischer Persönlichkeiten betreffen. In den unterrichteten Kreisen herrscht große Aufregung und Verwirrung. Finanzminister Szapary soll ernstlich erkrankt sein, die Minister Trefort, Szende und Pechy sollen bereit sein, ihre Demission zu nehmen. Die Lage des Cabinets Tisza wird immer schwieriger. Die Abreise zweier bekannter Persönlichkeiten nach Amerika macht großes Aufsehen. Die Anzeichen einer großen Krise werden immer zahlreicher und drängender.

Großbritannien.

— Gladstone ist von seiner schottischen Agitationsreise zurückgekehrt, und zwar, wie es scheint, nicht ohne mit seinen hohlen Phrasen einigen Erfolg gehabt zu haben.

— Wie gemeldet, ist der Emir Jakub Khan, nachdem die Untersuchung über den Gesandtenmord in Kabul beendet worden, von dort nach Peschawer geführt. Vorher hat es ein Correspondent der „Times" ermöglicht, ihn zu besuchen. „Das Gesicht des Emirs," meldet der Correspondent, „zeigt Spuren, daß die enge Haft nicht ohne Einfluß auf seine Gesundheit geblieben ist. Er begrüßte mich als einen alten Bekannten und Freund seines großen Freundes Sir Louis Cavagnari, mit welchem er angeblich nicht die geringste Meinungsverschiedenheit gehabt habe. Er beeilte sich, mir die betrübenden Ereignisse vom 3. September in seiner Art zu erzählen. Ich brauche kaum zu erwähnen, daß seiner Absicht nach der Aufstand eine unüberlegte Handlung meuterischer Truppen gewesen, welche er nicht zugeben konnte und schmerzlich bedauerte. Der Emir besitzt eine ziemliche Kenntniß der europäischen und asiatischen Geographie, und machte einige zutreffende Bemerkungen über russische und persische Politik. Es ist beklagenswerth, daß er mit einer ansehnlichen Grundlage von Erziehung und einer augenscheinlichen Fähigkeit, neue und richtige Eindrücke aufzunehmen, willig oder unwillig sich eines Führers wie Sir Louis Cavagnari beraubt hat, und die Gelegenheit entschlüpfen ließ, sein Königreich auf Grundlage einer festen Freundschaft mit der britischen Regierung zu gründen."

Rußland.

— Der Czar traf am Donnerstag Nachmittag in Petersburg ein. In seiner Begleitung befanden sich die Minister Adlerberg, Giers, Miljutin und Possiet, der General Drentelen, der Deutsche Militär-Bevollmächtigte, General-Lieutenant und Generaladjutant von Werder und das übrige Gefolge. Der Kaiser wurde von den in Petersburg anwesenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie empfangen, von der beim Bahnhofe versammelten zahllosen Menge enthusiastisch begrüßt und fuhr sodann in einem zweispännigen Schlitten, von einer glänzenden Suite gefolgt, zunächst nach der Kasanschen Kathedrale, wo er ein kurzes Dankgebet verichtete, und hierauf nach dem Winterpalais. Trotz der scharfen Kälte war der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Palais von Kopf an Kopf gedrängten Menschenmassen besetzt, welche den Kaiser mit nicht enden wollenden Jubelrufen empfingen. Im Winter-Palais hatten sich viele hohe Würdenträger und die Damen vom Hofe zur Begrüßung versammelt. Gleich nach der Ankunft des Kaisers fand in der kleinen Kirche des Winter-Palais eine Dankmesse statt, an welcher der Kaiser, sowie alle Personen, die zu seiner Reisebegleitung gehörten, noch in den Reise-Kleidern Theil nahmen und welcher außerdem alle Mitglieder der kaiserlichen Familie, sowie die zur Begrüßung erschienenen Personen beiwohnten. Das Aussehen des Kaisers ist trotz des Ereignisses in Moskau munter und frisch. — Die Stadt ist überall festlich mit Flaggen geschmückt.

Türkei.

— Die Pforte beabsichtigt, sich im Namen der Humanität an die Mächte zu wenden, um deren Aufmerksamkeit auf die Lage der durch die bulgarischen Behörden an der bulgarischen Grenze zurückgewiesenen muhamedanischen Flüchtlinge zu lenken.

Der französische Botschafter hat von der Pforte das Exequatur für 20 französische Consuln verlangt, die für Egypten ernannt worden sind.

Provinzielles.

Posen, 5. Dezember. Wegen Bigamie wurde vorgestern ein hier auf der Schützenstraße wohnhafter Schuhmacher verhaftet. Derselbe ist aus dem Kreise Insterburg gebürtigt, hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht, verheirathete sich i. J. 1871 zu Königsberg i. Pr. und zog alsdann 1873 nach Braunschweig. Nach 4-jähriger Ehe, aus welcher Kinder entsprossen sind, verließ er seine Familie, angeblich weil seine Frau zu zanksüchtig war, und kam schließlich nach Posen. Hier machte er die Bekanntschaft einer Gärtnerswittwe in Jerzyce, welcher er erzählte, er sei bereits verheirathet gewesen; seine Frau sei aber einige Wochen nach der ersten Entbindung gestorben. Nachdem er mit der Wittwe sich im Oktober d. J. in Thorn hatte standesamtlich trauen lassen, zog er mit seiner zweiten Frau und dem inzwischen aus dieser Ehe entsprossenen Kinde vor einigen Wochen wieder nach Posen. Vor einer Woche etwa wurde nun von der verlassenen ersten Frau in Braunschweig an die hiesige Polizeidirektion die Anfrage gerichtet, ob ihr Mann sich hier noch aufhalte; sie beabsichtigte entweder eine Aussöhnung, oder eine gerichtliche Scheidung von ihm. Durch die nun angestellten Recherchen kam es heraus, daß der Schuhmacher sich einer Bigamie schuldig gemacht hat.

Thorn, 6. Dezember. Zur Verhandlung vor dem Schwurgericht kommen folgende Anklagesachen: Am 8. Dezember d. J. wider 1. den Einwohner Thomas Cechowski aus Jamielnik, wegen wissentlichen Meineides. 2. den Einwohner Johann Carl David Schmelzer aus Kl. Bösendorf wegen wiederholten wissentlichen Meineides und den Schneider und Grundbesitzer Heinrich Lange aus Guttau wegen wissentlichen Meineides. Am 9. Dezember wider 1. den Arbeiter Simon Skibicki aus Osieczek wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. 2. die Arbeiter Johann und Friedrich Bobrowski aus Hohenkirch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Am 10. Dezember wider 1. die unverehelichte Wilhelmine Heinrichs aus Piwnitz wegen vorsätzlicher Brandstiftung. 2. das Dienstmädchen Caroline Schlikat aus Thorn wegen Kindesmord. 3. den Arbeiter Ludwig Haß aus Schönwalde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Am 11. Dezember wider 1. den Käthnersohn Hermann Rutkowski aus Leibitsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. 2. Den Arbeiter Jacop Schleer aus Kl. Czyste wegen Raubes und schweren Diebstahls, und die Wittwe Eva Blum geb. Gust aus Schönsee wegen Helerei. Am 12. Dezember wider 1. die Instleute Julius Scheffler, Carl Sommer und Joseph Antkiewicz aus Dombrowken wegen Landfriedensbruchs. 2. den Schuhmacher Johann Theis aus Scharnese wegen Todtschlags, verübt an seiner Ehefrau. Am 13. Dezember wider 1. das Dienstmädchen — — Amenda aus Lautenburg wegen Kindesmord. 2. das Dienstmädchen Marianna Lewandowska aus Lonzyn wegen desselben Verbrechens. Am 15. Dezember wider 1. d. Kaufmannswittwe Roderike Daniel geb. Heymann aus Culmsee wegen wissentlicher Beihülfe zum betrügerischen Bankerott und wissentlichen Meineides. 2. den Kaufmann Casper Hirschfeld aus Culmsee wegen wissentlichen Meineides und Verbrechen aus § 288 Straf-Ges.-B. 3. den Kaufmann Julius Hirschfeld aus Culmsee wegen wissentlichen Meineides.

— **Vor der Strafkammer** des hiesigen Landgerichts kamen in der Sitzung am 5. d. Mts. 18 Sachen zur Verhandlung. Der Knecht Johann Sendowski aus Czeplinken wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er überfuhr am 9. Juli d. J. auf dem Wege von Czystochleb nach Briesen einen kleinen am Wege spielenden Knaben, der in Folge eines dadurch erlittenen Schädelbruchs nach wenigen Minuten verstarb. Der Angekl. hat, wie die Zeugen bekunden, auf das Fuhrwerk gar nicht geachtet, sondern nach einem am Wege belegenen Bau gesehen. — Der Käthner Anton Kulczynski aus Damerau hatte von einem Einwohner 2 Schweine gekauft und demselben ein werthloses Stück Papier, welches einem 100 Markscheine ähnlich sah, unter dem Vorgeben, daß es 100 Mk. seien, in Zahlung gegeben. Er wurde wegen Betruges zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Scheerenschleifer Adolph Mertins aus Culm zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte einem Bierfahrer, der ihn allerdings gereizt, mit einem Käsemesser einen Hieb in die linke Wange versetzt. — Der Buchhändler Anton Metz aus Culm ist wegen Verbreitens von verbotenen (— socialdemokratischen —) Schriften angeklagt. Die Sache ist bereits in zwei Instanzen zur Verhandlung gekommen und von der höhern Instanz in die erste zurückgewiesen. Das hiesige Landgericht hatte deshalb zu entscheiden und verurtheilte den Angekl. zu 100 M. Geldstrafe evtl. 10 Tage Haft. Der Angekl. wendete ein, daß ihm das Verbot der Schriften nicht bekannt gewesen sei, daß er dieselben auch nicht verbreitet, sondern von der Verlagshandlung zur Ansicht zugeschickt erhalten habe, daß bei der bei ihm veranlaßten Haussuchung auch nur je ein Exemplar dieser Schriften vorgefunden worden seien was für eine Verbreitung nicht spreche. Daß das Verbot in dem Reichsanzeiger bekannt gemacht worden, hat der Angekl. nicht bestritten. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die Strafbarkeit schon darin zu finden sei, daß die verbotene Schrifen in dem Verkaufslokal der Angekl. ausgelegen haben.

— **Kinderbewahranstalt.** Die Errichtung einer Kinderbewahranstalt auf der Bromberger Vorstadt tritt allgemach als eine unabweisbare Nothwendigkeit mehr und mehr hervor. Es sind zwei auffällige Erscheinungen welche sich geltend gemacht haben und deren Ursachen in das Auge gefaßt sein wollen. Einmal ist nicht zu verkennen, daß in den letzten zwei Jahren die durchschnittliche Frequenz unserer jetzigen Kinderbewahranstalt nicht unwesentlich abgenommen hat; dann aber ist auch gar nicht zu verkennen daß, während in früheren Jahren die überwiegende Zahl der die Anstalt besuchenden Kinder den Arbeiter-Klassen angehörte, jetzt dieses Element mehr und mehr verschwindet, und die Anstalt vorzugsweise von den Kindern der günstiger situirten Stände besucht wird. — Diese Erscheinung erklärt sich sehr natürlich dadurch daß ein erheblicher Theil der Arbeiter- und Tagelöhnerfamilien in Folge der hohen Wohnungsmiethen und des beschränkten Raumes in der Stadt, die Wohnungen in derselben aufgegeben hat und auf die Vorstädte gezogen ist. Dieser Vorgang hat sich allmälig und fast unmerklich vollzogen. Man muß nur beobachten, in welchem Maße in den Jahren die Anzahl der kleinen Häuser auf den Vorstädten gewachsen ist — die Zunahme beziffert sich auf einige Hundert — dann wird die Situation, die eingetretene Aenderung so recht klar. Zu denjenigen Vorstädten in welchen die Bevölkerung rapide zugenommen hat, gehört die Bromberger Vorstadt mit der Fischerei. Die Zunahme der Einwohnerzahl läßt sich danach bemessen daß die Anzahl der schulpflichtigen Kinder sich dort, mit Hinzurechnung der in der Nähe liegenden Abbauten, auf mehr als 450 beziffert, und man wird kaum fehlgreifen wenn man annimmt daß ein Verhältuiß zu jener Zahl, die Anzahl der Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, also derjenigen Kinder, welche sich zum Besuch der Kinderbewar-Anstalt eignen, sich auf etwa 120 bis 150 beläuft. — Ein Spaziergang durch die Fischerei oder durch die zweite und dritte Linie zur Sommerzeit lassen den in diesen Regionen vorhandenen Kinderseegen so recht deutlich in Erscheinung treten; Rudel von 10—20 munteren baarfüßigen Flachsköpfen sind da öfter anzutreffen. Hier wäre die Errichtung einer zweiten Kinderbewahranstalt wahrlich am Orte; wir sagen: „einer zweiten" denn wir wollen damit gleich bezeichnen, daß unserer Ansicht nach, diese zweite Anstalt aus der ersten hervorgehen und gleichsam eine Filialanstalt derselben, unter einer abgesonderten, für sich bestehenden Verwaltung, die aber in engem fortwährenden Zusammenhang mit der alten bleiben muß, bilden soll. Sechs oder acht Damen werden sich leicht zur Leitung und Beaufsichtigung auf der Bromberger Vorstadt finden lassen, und ebenso zwei Herren, um welche der alte Vorstand zu vermehren wäre. Die neue Anstalt als eine Filiale der alten, würde aus den finanziellen Mitteln der alten Anstalt zu unterhalten sein; es läge ja in der Hand der Damen des Frauen-Vereins, daß sie aus dem jährlichen Erlös für versteigerte und verlooste Handarbeiten, einen Theil der neuen zweiten Filialanstalt zuweisen. Der Anfang zu einem Kapital für die zweite Anstalt ist ja schon, wenn auch nur in sehr bescheidenem Maße gemacht und dasselbe würde sich wohl durch freiwillige Zuwendungen bald vergrößern, wenn man nur den Entschluß faßte, mit der Gründung der neuen Anstalt ernstlich vorzugehen, die ja zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit geworden ist. Wir können somit nur wünschen: Frisch an's Werk!

— **Diebstahl.** Am letzten Wochenmarkt versuchte eine dem Arbeiterstande angehörende Frau einen vor einem Laden zur Schau ausgestellten Regenschirm zu annectiren, um sich damit gegen die Unbilden der Witternng zu schützen. Dies wurde jedoch aus einem gegenüberliegenden Hause bemerkt und der Besitzer des Schirmes aufmerksam gemacht. — Als die Frau merkte, daß sie verfolgt wurde, warf sie den Schirm fort, wurde aber von dem Besitzer eingeholt und mit dem Schirme geprügelt. Der Schirm wurde allerdings bei dieser Gelegenheit zerbrochen.

Locales.

Strasburg, 5. Dezember.

— **Tolle Hunde.** Ende dieser Woche zeigte sich in Karczewo und in Cieszyn je ein toller Hund. Einige gebissene Hunde wurden sofort getödtet; leider ist es jedoch nicht gelungen, die tollen Hunde selbst unschädlich zu machen. Für die genannten Ortschaften und dem 1/2 meiligen Umkreis derselben ist die Hundesperre angeordnet worden.

— **Bettel.** Vor einigen Tagen wurde hier ein Strolch mit Haft bestraft, weil er gebettelt

---

unserer Nachbarstadt Bromberg den ersten städtischen Beamten zu geben, warum sollten da unsere Gewerbetreibenden nicht freundliche Aufnahme und volles Entgegenkommen finden? Die Neuzeit hat bewiesen, daß Gewerbe-Ausstellungen epochemachend für jede sich daran betheiligende Provinz sind. Das Gewerbe findet neue Anregung und neue Vorbilder für das zu Schaffende; die Industrie schlägt dann neue Bahnen ein und erreicht allmälig eine Vollkommenheit, welche es ihr ermöglicht, die noch vorherrschende Concurrenz des Auslandes mit seinen besseren Erzeugnissen zu brechen. Je mehr die Industrie einer Provinz sich vervollkommnet und hebt, desto größer wird auch ihr Wohlstand. Letzterer ist sogar jetzt eine unbedingte Nothwendigkeit, soll man im Stande sein, mit Ruhe und ohne zu große Anstrengung die durch Theuerung bedingten Mehrausgaben und erhöhten Steuern zu tragen. Der Ulk hat gar nicht so fehlgeschossen, wenn er den Mirza Schaffi travestirt:

Neue Bilder wollen gemalt sein;
Neue Steuern wollen bezahlt sein.

Das Versemachen, besonders das politische, ist ein höchst gefährliches Spiel. Ungereimtes sieht kein Mensch an und Gereimtes studirt oft der Staatsanwalt, so daß die armen Literaten sich keinen Rath wissen. Der Handwerker-Verein hat sich somit ein großes Verdienst erworben, letzthin den guten, alten deutschen Reim, den sogenannten Stabreim, wieder an das Tageslicht gezogen zu haben. Wozu auch immer den Reim resp. die Betonung auf die Endsilben legen; was nachkommt, ist gewöhnlich Hefe, während die Zuvorkommenheit Allen gefällt. Man studire nur recht fleißig die deutsche Sprache, dann wird man sehr bald die Unterschiede zwischen Vor-, An- und Endlauten herausfinden und mit der Zeit begreifen, daß nicht Alles vorlaut ist, was die Dinge beim rechten deutschen Namen nennt.

—n.

hatte. Gleich am Tage seiner Freilassung ging er zu einem Kaufmann hierselbst, machte Skandal und bedrohte die allein anwesende Hausfrau. Glücklicher Weise faßte ein hinzukommender Gendarm den frechen Eindringling ab und brachte ihn abermals in Sicherheit. Vielleicht hatte er die Absicht, sich auf diese Weise ein billiges Unterkommen zu verschaffen.

— Eisbahn. Der seit einigen Tagen anhaltende Frost hat einen starken Eisgang auf der Drewenz zur Folge gehabt und dieselbe zum stehen gebracht, was wohl bis jetzt in keinem Jahre so früh geschehen ist. — Da es mit dem Winter Ernst zu sein scheint, hat der Eisclub seine Thätigkeit wieder begonnen und bereits sein rothes Fähnlein aufgesteckt.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, den 6. Dezember 1879.

			5. D.
Fonds: Fest.			
Russische Banknoten		211,95	211,70
Warschau 8 Tage		211,55	211,55
Russ. 5% Anleihe von 1877		89,40	89,20
„ Orient-Anleihe „ 1879		59,10	59,00
Polnische Pfandbriefe 5%		60,00	62,50
do. Liquid. Pfandbriefe		56,50	56,30
Westpr. Pfandbriefe 4%		96,80	97,00
do. do. 4½%		101,70	101,70
Kredit-Actien		488,00	486,50
Oesterr. Banknoten		173,45	173,45
Disconto-Comm.-Anth.		182,50	184,90
Weizen: gelb	Dezember-Januar	232,50	232,50
	April-Mai	240,00	240,50
Roggen:	loco	168,00	165,00
	Dezember-Januar	167,50	165,00
	April-Mai	176,50	174,70
	Mai-Juni	175,50	173,70
Rüböl:	Dezember-Januar	54,60	54,80
	April-Mai	56,30	56,40
Spiritus:	loco	61,10	61,00
	Dezember-Januar	60,80	60.70
	April-Mai	62,30	62,10

Diskont 4½%
Lombard 5½%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki
Thorn, den 6. Dezember 1879.

Wetter: Frost.

Weizen: etwas mehr offerirt, Preise unverändert, bunter gesund 202 Mk., hellbunt dto. 209—211 Mk., feiner 216—220 Mk. per 2000 Pfd.

Roggen: unverändert, poln. und inl. etwas besetzt 155—156 Mk., do., feiner 158 bis 160 Mk. per 2000 Pfd.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, den 6. Dezember 1879.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	58,25 Brf.	57,50 Gld.	57,75 bez.
Januar	58,25 „	57,50 „	— „

Wasserstand am 6. Dezember Nachm. 3 Uhr 3 Fuß 7 Zoll.

Briefkasten.

U. in Culmsee. Die Sache wird sich leider cht ohne Weiteres ändern lassen. Der Weg ist ursprünglich nicht breiter gewesen und die Angrenzer haben durch das Anbringen von Drähten nur in berechtigter Weise ihr Privateigenthum geschützt. Ist eine Verbreiterung des Weges nothwendig, so müssen eben Schritte behufs Ankaufs des betreffenden Terrains gethan werden.

Diejenigen Damen,

welche sich für die Weihnachtsbescheerung armer Kinder interessiren, werden gebeten sich am 8. Dezember cr., 2 Uhr Nachmittags im Schulhause a. d. D. zu Strasburg einzufinden. Es werden daselbst die Sachen zum Nähen vertheilt und Gaben jeder Art mit Dank entgegengenommen.

Der Vorstand.

Oeffentl. Versteigerung.

Montag, den 8. Dezember 1879,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem Geschäftslokale des Kaufmanns Lustig hier, eine große Partie **Glas- und Porzellanwaaren,** sowie **Lampen** und **Galanterie-Waaren** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Strasburg, 4. Dezember 1879.
Jaster,
Gerichtsvollzieher.

J. Heyn,

Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,
empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Apotheke Culmsee,
B. Iltz,

hält sämmtliche in das Droguenfach fallende Artikel, wie:

Doppelt kohlensaures Natron, Chlorkalk, Glaubersalz, Salzsäure, Badesalze etc. etc. zu soliden Preisen auf Lager.

Anilinfarben

(giftfrei) mit genauer Gebrauchs-Anweisung zum **Selbstfärben;** auch zum Färben von **Moos** und **Gräsern**, ein schönes **Grün** in Päckchen a 10 Pf.

Attest.

In Folge einer starken Erkältung wurde ich von heftigem Lungen- und Magencatarrh überfallen, verbunden mit Husten, Appetitlosigkeit und Schwäche in allen Gliedern.

Auf Empfehlung liess ich mir aus der Löwen-Apotheke zu Borna eine grosse Flasche von dem berühmten **Schlesischen Fenchel-Honig-Extrakt** von **Emil Szczyrba** in Breslau kommen und nachdem ich davon 2 Tage lang genau nach Vorschrift eingenommen hatte, so wurde meine Krankheit allmälig gehoben und nach 8 Tagen war ich wieder völlig genesen. — Niemand versäume, bei solchen Krankheiten genannten Fenchel-Honig-Extract anzuwenden.

Schneidermeister **Friedrich Saupe**
in Mölbis b. Borna.

Dieses vortreffliche Hausmittel ist in 1/1 Fl. zu 1,80 Mk., 1/2 Fl. zu 1 Mk. 1/4 Fl. zu 0,50 Mk. allein ächt zu haben: in Thorn in der kgl. privil. Löwen-Apotheke **(G. Teschke).** in Culmsee in der Apotheke (**B. Iltz.**)

Vieh-Futter-Dämpf-Apparate

die besten und billigsten, von 5—12 Ctr., die der polizeilichen Controle nicht unterworfen sind, sind vorräthig in der Kupferschmiederei von

Carl Bracklow,
Bromberg, Friedrichstraße 12.

Anständigen Reisenden, Agenten, Colporteuren, sowie Beamten, bei leichter Mühe mindestens 6 Mk. täglich Nebenverdienst.

Felix Riebel, Leipzig.

BERLIN C.
Alte Leipziger-Str. 1.
an der
Jungfernbrücke.

J. A. Heese,

BERLIN C.
Alte Leipziger-Str. 1.
an der
Jungfernbrücke.

Königl. Hoflieferant
und Seidenwaaren-Fabrikant.
Meine Läger von

Seiden-Manufactur- und Mode-Waaren, Sammeten, Besatz-Stoffen jeder Art, Confections, Plaids, Reisedecken, Châles, Damen- und Herren-Cravatten, Cachenez etc. sind mit allen Neuheiten der Saison auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle solche zu billigsten Preisen.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** offerire besonders:
in meiner Abtheilung für Seidenwaaren
eine Partie farbiger Faille 56/57 Cm. breit à M. 2.75 pr. Meter,
do. do. do. „ „ „ „ „ 3.00 pr. Meter,
do. do. rein seidener schwerer Damaste in den modernsten Farben à M. 6.75 pr. Meter,
sowie in meiner Abtheilung für Manufacturwaaren
äusserst preiswerthe Partieen halbwollener u. wollener Kleiderstoffe.

Proben nach ausserhalb postfrei.

Speckflundern

Prima Qualität, a ca. 10 Pfd. per Kiste enthaltend, ca. 16 Stück 4 Mk., versendet franco unter Garantie für frische Waare

J. C. J. Arnemann, Eckernförde an der Ostsee.

Versicherungs-Gesellschaft

THURINGIA.

Gegründet 1853.

Statutenmäßiges Grundkapital
Neun Millionen Mark
in 3000 Aktien à 3000 Mark, wovon 2250 emittirt.

Sitz der Gesellschaft:
Erfurt.

Die **„Thuringia“** gewährt gegen **feste** und sehr **mäßige** Prämien:

1. **Lebens-Versicherungen** zur eigenen Versorgung für das Alter, sowie zur Versorgung der Angehörigen, als: **Leibrenten, Wittwenpension, Kapital-Versicherungen, Sparkassen-Versicherungen, Kinderversorgungskassen** etc. Staats- und Kommunalbeamten, sowie den bei Eisenbahn-Gesellschaften, Banken, industriellen Gesellschaften u. s. w. Angestellten, welche ihr Leben mit mindestens 500 Thlr, zahlbar beim Tode oder bei Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes, bei der Gesellschaft versichert haben, oder **zuvor** versichern, gewährt sie **Darlehen** zu dem Zwecke der **Bestellung** der von ihnen erforderten **Dienstkautionen** bis zur Höhe von 4/5 der Versicherungssumme. Auch auf bereits bestellte Kautionen werden Darlehen gegeben.
2. **Versicherung** gegen Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art.
3. **Versicherung** gegen **Feuerschaden** auf bewegliche, auch unbewegliche Gegenstände, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande.**

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

M. Schirmer,
Agent.

Die Lairitz'schen
Waldwoll-Unterkleider etc.
aus **Remda** in **Thüringen**
ein ausgezeichneter Schutz gegen Erkältung
sowie
Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel
und dergleichen
gegen Rheumatismus und Gicht
seit vielen Jahren tausendfach bewährt, sind für Thorn und Umgegend nur allein ächt zu haben bei

D. Sternberg.

Roßhaare

kauft jeder Länge bis 2½ Zoll,
Końskie włosy
kupuje każdej długości do 2½ cala
J. Dydrynski,
Bürsten- etc. und Piassawa-Fabrikant,
Bromberg, Brahegasse 2.

Lein- und Rüb-Kuchen, Roggen- u. Weizen-Kleie

stets frisch aus Dampfmühlen bei
Gebrüder Neumann
Thorn.

Leere
Petroleumfässer
kauft stets zu höchsten Preisen die
Danziger Oelmühle
Petschow & Co.,
Danzig.

Rosen-Balsam.

Unübertreffliches Hausmittel, bei wehen Brüsten, Geschwüren, Hieb-, Stich-, Schnitt-, Quetsch-, Schutz- und Brandwunden.

Allein echt zu haben, a Dose 150 Pf. und a Dose 75 Pf. bei

Heinrich Netz.

Butter

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Casse und gewähren auf Verlangen Vorschuß.

Die Butterhandlung von
Gebrüder Lehmann & Co.
NW., Berlin, — Louisenstraße 34.

Oelfarbendruck-Gemälde,

Portraits, Landschaften, Genrebilder Jagdstücke etc. nur
hochfeine Bilder, Auswahl von circa 500 verschiedenen Sujets, billiger wie jedes Concurrenz-Unternehmen.
Prima elegante Baroque-Rahmen. Bei Bezug von je 30 Mk. Gratis-Betheiligung bei einer Verloosung von Kunstwerken.
Jedes Loos gewinnt. Theilzahlungen gestattet.
Illustrirte Kataloge gratis und **franco zu beziehen** durch
Paul Callam, Berlin S.W. Gneisenaustr. 113.

Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
in Cöln a. Rh.,

Filialen in **Frankfurt a. M.. Breslau** und **Wien,** **verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.**

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I.I. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien,** der **Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,** und **Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Thorn bei Conditoren **Gebr. Pünchera,** bei Conditor **R. Tarrey** und bei Conditor **A. Wiese.** In Culmsee bei **Meyer & Hirschfeld.** In Gollub bei Conditor **Ed. Müller.**

Nothwendige Subhastation.

Derjenige Theil des zu Neu-Steinau belegenen, im Grundbuch von diesem Ort Blatt Nr. 15 verzeichneten, dem Besitzer Gottlieb Pfetzer und seiner Ehefrau und Gütergemeinschafts-Genossin Margarethe, geb. Haeberle, gehörigen Grundstücks, welcher bis zum 15. October d. J. den Besitzer Emil und Louise Stortz'schen Eheleuten zu Neu-Steinau gehört hat und dem von da ab das früher Blatt Nr. 60 desselben Grundbuchs verzeichnet gewesene Grundstück zugeschrieben worden ist, soll

am 22. Januar 1880,
um 10 Uhr Vorm.,

auf dem Amtsgericht zu Culmsee, Terminszimmer Nr. 2, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. Januar 1880,
um 10 Uhr Vorm.

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstückstheils 7 Hektar, 6 Ar 28 □Meter. Der Reinertrag, nach welchem der Grundstückstheil zur Grundsteuer veranlagt worden: 79 Mk. 29 Pf. Nutzungswerth, nach welchem der Grundstückstheil zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 138 Mk.

Der den Grundstückstheil betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserer Gerichts-Schreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Culmsee, den 11. November 1879.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Das Grundstück Blatt Nr. 89 des Grundbuchs der Stadt Culmsee, dem Kaufmann A. O. Schultz und dessen Ehefrau Amalie, geb. Sieg, jetzt der A. O. Schultz'schen Konkursmasse gehörig, bestehend aus zwei Wohnhäusern, einem Stall und Stall-Gebäude zum jährlichen Nutzungswerthe von 294 Mark und aus Acker und Wiese mit einer Gesammtfläche von 35 Ar 80 qm zum Reinertrage von 6,12 Mark soll auf hiesigem Amts-Gerichte

am 8. Januar 1880,
Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Culmsee, den 5. November 1879.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Das den Jacob und Victoria Cellmer-schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 46 zu Plywaczewo, bestehend aus 1 Wohnhause nebst Scheune zum jährlichen Nutzungswerthe von 60 Mk. und aus Hofraum, Acker und Wiese mit einer Gesammtfläche von 2 ha 98 a 90 qm, zum Reinertrage von 31,41 Mk., soll

am **19. Dezember 1879,**
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause, vor dem Amtsgericht im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 27. September 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Mein Geschäftslocal

mit eleganter Einrichtung ist vom **1. Januar 1880** zu verpachten.

M. Stenzel.

Ein gut erhaltener

Mahagoni-Flügel

und eine **echt amerikanische**

Singer-Nähmaschine

stehen zum Verkauf. Näheres zu erfragen bei **M. Stenzel,** Strasburg W.-Pr.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein Victoria, Berlin W., Leipzigerstraße 100, Ende October **Prämienverloosung** für Mitglieder. Abonnements noch zulässig. Billigste und beste Bezugsquelle. Illustrirte **Preiscourante** gratis und franco.

Gänzlicher Ausverkauf.

Hüte, Mützen, Schuh u. Stiefel, Pelzwaaren, Herren-Garderobe zu enorm billigen Preisen.

Um schnellstens zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise und bietet sich dem hochgeehrten Publikum Gelegenheit, seinen Bedarf zum bevorstehenden Feste billig und gut einzukaufen.

Besonders mache ich das geehrte Publikum auf gute

wollene Kleider-Stoffe,
schwarze
Lyoner Seidenzeuge,
Ripse, Atlasse
ächte schwarze Sammete

zu **auffallend billigen Preisen** aufmerksam.

Strasburg Westpr., den 1. Dezember 1879.

M. Stenzel.

Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark

gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden. Preis 126 Mark

ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen daran machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.

Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo, Buchhandlung,
Berlin SW., Markgrafenstraße 68.

Nur bis Weihnachten! — Nur bis Weihnachten!

Ausschliessliches Attest des Herrn **Dr. med. E. A. Lutze** in Cöthen. | **Grösste Leistungsfähigkeit.** | Ausschliessliches Attest des Herrn **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig.

Kaffee-Surrogat-Fabrik

von

Louis Wittig & Co. in Cöthen.

Solide Preise. — Prompte Lieferung.

Gegründet 1860.

Homöopathische Gesundheits-Kaffee's

Atteste der Herren: Medicinalrath Dr. med. **Kirsch** in Mainz. Dr. med. **A. Schilling** in Zürich. Dr. med. **Schädler** in Bern. etc. etc. etc.

von den ersten Autoritäten der Homöopathie als die besten, billigsten und schmackhaftesten aller derartigen Präparate anerkannt und empfohlen.

Vorzügliche Qualitäten.

Atteste der Herren Dr. med. **Tihamér von Balogh** in Budapest, **Dr. Th. Mende-Ernst** in Hottingen. Dr. med. **Th. Bruckner** in Basel. etc. etc. etc.



Hausfrauen prüfet!

Durch die Anwendung der Amerikanischen

Brillant-Glanz-Stärke

von

Fritz Schulz jun. in Leipzig

ist das Geheimniß gelöst, der Wäsche **ohne jeden Zusatz** eine blendende Weiße, brillanten Glanz, sowie elastische Steifheit zu verleihen. Diese Stärke ist das „Non plus ultra" der Neuheit; durch dieselbe wird vieler Aerger um verlorene Mühe erspart; denn, überraschend in ihrer Wirkung, ist durch die beigegebene **einfache Gebrauchsanweisung** selbst der ungeübten Hand ein **sicherer nie geahnter Erfolg garantirt.**

Das Packet dieser Stärke kostet **nur 20 Pfennige** und ist vorräthig in **Thorn** bei: **A. Kube,** Wäsche-Confection, Gerechte Straße 128, **Theodor Liszewski,** Neustädt. Markt Nr. 215

☛ Folgende Bestellschreiben bezeugen die Güte des Fabrikats. ☚

Senden Sie mir gef. noch 45 Packete Ihrer Brillant-Glanz-Stärke. Die Stärke ist ganz vorzüglich und sehr zu empfehlen. Die Wäsche wird ohne Mühe und ohne besondere Kosten durch Gebrauch derselben viel schöner und haltbarer als früher.

Lobberich b. Crefeld, den 25./3. 79. Frau Gerichtsvollzieher **Kugelgen.**

Ew. Wohlgeboren ersuche ich, mir wieder von der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke 25 Packet a 20 Pf. zusenden, da der kleine Vorrath ziemlich verbraucht ist. Wer sich einmal an diese Stärke gewöhnt hat, mag nicht gern wieder andere gebrauchen. Einer baldigen Erfüllung meines Wunsches entgegensehend, unterzeichnet mit der größten Hochachtung

Allendorf a/d. Werra den 16. Mai 1879.

Freifrau **E. von Ledebur,** geb. **von Grüter.**

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend.

(15)

Herder 10. Decbr. **Gellert** 24. Decbr. **Suevia** 7. Januar.
Westphalia 17. Decbr. **Lessing** 31. Decbr. **Wieland** 14. Januar

von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Hâvre jeden Sonnabend.**

Hamburg, Westindien u. Mexico,

Hâvre anlaufend,

nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste

Teutonia 7. Decbr. **Allemannia** 21. Decbr. **Bavaria** 7. Januar.

von **Hamburg am 7. und 21., jeden Monats.** Die Dampfer vom **7.** allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,

Wm. Miller's Nachfolger in **Hamburg.**

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg) sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der Rechts-Anwalt für Stadt und Land

Praktisches Handbuch zur eigenen Belehrung und selbstständigen Bearbeitung gerichtlicher Angelegenheiten.

Mit vielen Formularen
von **P. Anders,** Justiz-Aktuar.
Preis cart. 1 Mark.

Die Vorzüge des Rechts-Anwalts bestehen in der für Jedermann verständlichen genauen und mit allen Nachträgen versehenen vollständigen Darstellung des Prozeßverfahrens sowie in der klaren Bearbeitung von practischen Rechtsfragen durch Einfügung von Formularen und Anträgen, welche ein klares Bild eines Prozesses, sowie der Thätigkeit des Richters, Gerichtsschreibers und Gerichtsvollziehers geben, wodurch das Werkchen als der beste Rathgeber in Rechtssachen empfohlen werden kann.

Die Deutsche Reichs-Gewerbe-Ordnung

in zusammenhängender übersichtlicher Darstellung

zum praktischen Gebrauch als Handbuch
für den Beamten und den Geschäftsmann.
Preis geb. 3 Mark.

Mit Berücksichtigung aller bis jetzt in Bezug auf die Gewerbe-Gesetzgebung ergangenen Nachträge ist dieses Handbuch in übersichtlicher und zusammenhängender Darstellung zum practischen Gebrauch resp. zur Orientirung in allen gewerblichen Angelegenheiten klar und verständlich ausgearbeitet worden und giebt es kein Gebiet in der Gewerbe-Ordnung, auf dem nicht der Rechts- und Rathsbedürftige Aufschluß und Belehrung erhielte.

Hirt'sche Sort.- und Hof-Buchhandlung,
Louis Köhler, r eslau, Ring Nr. 4.

Wichtig für jeden Haushalt!

Wer sich ohne große Kosten einen schönen Fußboden herstellen will, der kaufe

Ernst Engel's Fußbodenlack.

Dieser Lack ist streichfertig präparirt und zeichnet sich durch besondere Dauerhaftigkeit, schöne Farbe und hohen Glanz aus. Ein Pfund genügt zum Anstrich des Fußbodens einer einfenstrigen Stube und kostet nur 1 Mark 10 Pf. — incl. Original-Flasche und Gebrauchsanweisung im

General-Depot für **Thorn** bei Herrn **Hugo Claass.**
In **Strasburg** bei Herrn **V. Wojciechowski.**

Ueber Land & Meer

hat seinen 22. Jahrgang begonnen. Abonnementsann hme zum Preis von

nur drei Mark vierteljährlich

bei allen Buchhandlungen und für ℳ 3. 50 bei allen Postanstalten.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Cassel

empfohlen durch namhafte landw. Central- und Kreisvereine, welch' letztere vielfach Vereinszuchtthiere in Versicherung geben, versichert:

Pferde 3—4%, **Rindvieh** $2\frac{1}{2}$%, **Schweine** 6%, **größere Viehbestände** $2\frac{1}{2}$‰, gegen außergewöhnliche Verluste. 1% Min. Prämie. **Ohne Anzeige Wechsel,** also freie Beweglichkeit im Viehstande excl. Signalements-Versicherung jeder Zeit gestattet. Bei **theilweisem** Ersatz nach dem Seuchengesetz zahlt National **volle Differenz** bis zur **Versicherungs-** resp Taxsumme. **Militärpferde** 3%. Min. Pr., **Entschädigung schon bei relativer Unbrauchbarkeit. Trichinen-Versich.** einzelne Schweine u. in Abonnement, **Entschädigung: Marktpreis. Agenten bestellt** die **Direction** in **Cassel.**

Doppel-Pappdächer.

Um schadhafte Pappdächer **außerordentlich dauerhaft** und **vollständig wasserdicht** herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit präparirter **Asphalt-Klebepappe.**

Neue derartige doppellagige Papp-Dächer übertreffen jede andere Bedachungsart.

Ausführungen übernimmt unter langjähriger Garantie der Haltbarkeit billigst

C. F. Ræther,

Asphalt-Dachpappen-Fabrik,

Elbing.

Nähere Beschreibungen, Kosten-Anschläge, Referenzen u. s. w. im Comtoir, Berliner Chaussee 1a.

Offerte in Waffen.

Revolver **Lefaucheux** 6 Schuß = 1 Lauf	7 mm	9 mm
Nußbm. glatt blank St.	4/80	6/—
Fischhaut " "	5/—	6/50
" gravirt " "	5/50	7/—

blau pr. Stück 30 Pf. mehr.

Techins ff. von Mk. 12,00 an.

Ebenso alle anderen Sorten bis zu den feinsten mit Silber.

Percussions-Doppel-Flinten von Mk. 20,00 an.

Lefaucheux-Doppel-Flinten von Mk. 36,00 an.

Centralfeuer-Doppel-Flinten von Mk. 55,00 an.

Scheibenbüchsen in allen Systemen von Mk. 40,00 an.

Ich bitte Jedermann, welcher die Absicht hat, eine Waffe zu kaufen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden und er wird sich überzeugen, welche Vortheile ich bieten kann.

Jede Waffe, welche nicht convenirt, nehme gegen eine andre retour.

Adolf Dellit, Gewehrfabrik,
Kl. Schmalkalden i/Thüringen.

en gros — en detail



Schuh-Fabrik

von

Temesváry Imre, Budapest

(Ungarn) **Neugasse 18**

empfiehlt für Damen hohe Zugstifletten aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mark 5,90. **Für Herren:** Wichsleder-Zugstiefletten mit dreifach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, Mark 6,70. Dieselben aus Russisch Lackleder Mark 8.40. Schaftenstiefel bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Juchtenleder, mit dreifach genagelten und geschraubten Doppelsohlen in Falten oder mit Schnallen Mark 16.70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder Nachnahme prompt effektuirt. Nicht Convenirendes umgetauscht. Ausführliche Preislisten gratis und franco zugesendet. Auf die Adresse bitte ich genau zu achten.

Rothe Nasen werden schnell und dauernd natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske** in **Dresden.** Preis 5 Mk. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen.

(Hierzu eine Beilage sowie eine illustrirte Beilage).

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.